

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn

Nr. 121

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Kamenz und des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

96. Jahrgang

Das Zeitungsergebnis ist täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntagen. — Geschäftsstelle: Ruz Scholl-Schiller-Str. 2. Fernruf nur 551

Donnerstag, 25. Mai 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM, frei Haus 1,10 RM, einschließlich 12 bezw. 15 Pfg. Erdgaslohn. Postzugang monatlich 2,50 RM.

### Neuer Mordauftrag des Kremls / Juden mit der Ausrottung der Polen und Bessarabier beauftragt

Der Buchdrucker Tudor Sbarcea aus Soroca in Nord-Bessarabien, der sich sofort nach der Besetzung Bessarabiens durch die Sowjets Anfang April freiwillig in die bolschewistische Armee gemeldet hatte und jetzt wieder als Ueberläufer nördlich Orbel zu den rumänischen Stellungen gelangte, soll hier als Augenzeuge für die brutale Vernichtungswut der bolschewistischen Unternehmungen angeführt werden. Sbarcea jagte aus:

„Ich bereue es nicht, daß ich freiwillig zu den Sowjets gegangen bin, denn jetzt kann ich meine Landsleute über die wahren bolschewistischen GPU-Methoden unterrichten. Die wirklichen Herrscher in der Sowjetunion sind die Juden. Die meisten leitenden Posten, sei es im NKWD oder in der Zivilverwaltung, sind von Juden besetzt. Wer sich ihrer Macht nicht unterwirft, wird rücksichtslos von ihnen liquidiert. Sogar höhere politische Offiziere der Armee, die sich Befehlen der Juden widersetzen, wurden auf der Stelle erschossen. Ich habe mit eigenen Augen einen Befehl in rumänischer Sprache gesehen, der an die Juden in den von den Bolschewisten besetzten Gebieten gerichtet war und in dem diese aufgefordert werden, die zwangsweise Umsiedlung nach Sibirien und dem Ural zu fördern. Dieser Geheimbefehl befugte:

„Da sich die Bauern, Arbeiter und Bürger der besetzten Gebiete der Ukraine, Galizien, Bessarabien und des Buchenlandes vom bolschewistischen Standpunkt aus als unzuverlässige Elemente erwiesen hätten, sollten die Juden dafür Sorge tragen, daß die Einwohner dieser Gebiete in kürzester Frist ausgetrieben würden. Unterzeichnet war der Befehl mit dem Namen des Juden Wechsik.“

#### Bolschewistischer Sadismus ohne Grenzen

Nach der Wiedereinnahme der Ortschaft Leznitz in der Gegend von Brody durch motorisierte deutsche Truppen machten diese in einem bis auf das letzte Bauernhaus niedergebrannten Dorf einen grauenhaften Fund. In den Ruinen des Schulgebäudes fanden sie eine große Anzahl verkohlter Knochenreste, die darauf schließen ließen, daß sich hier ein furchtbares Drama abgespielt haben muß. Die Wägrige Bäuerin Anna Badura, die in einem Erdloch versteckt, Zeugin der Untat war, bezeugte die Annahme, daß die faditischen Unholde Haus für Haus anstakten und auf sich aus den

brennenden Häusern rettende Menschen geschossen haben. Auch vor dem Schulhaus, in dem der Lehrer mit den Kindern versammelt war, machten die Banditen nicht halt. Sie warfen einige Handgranaten durch die Fenster, nach kurzer Zeit stand das Gebäude in Flammen. Auf die ins Freie stützenden schreienden Kinder eröffneten sie eine wilde Schießerei.

#### Lebendig in den Backöfen geworfen

Der Baderlehrling Lazar Gorig aus Capreski, der von einer deutschen Aufklärungsabteilung nördlich Jasny aufgefunden wurde, schilderte dem Stabsarzt eines Feldlazaretts ein Erlebnis, das an Grauen alles vorstellbare übertrifft: „Ich war der Lehrling des Badermeisters Remus Wirila aus Gas. Die bolschewistischen Banditen stahlen uns die Mehlvorräte und Backwaren, dann zertrümmerten sie die Ladeeinrichtung. Mein Meister, der als „selbständiger Unternehmer“ von den Bolschewisten als „Volkseind“ angesehen wurde, wurde schwer mißhandelt. Der aus unserer Stadt stammende Jude Gnat Lewy hob sich in Schmähungen gegen meinen Meister besonders hervor. Er beschuldigte ihn, an die Juden nur schlechtes und verkommenes Brot verkauft zu haben. Mein Meister geriet darüber so in Wut, daß er sich auf den Juden stürzte und ihm eine Ohrfeige versetzte. Die Bolschewisten banden meinen Meister, schleppten ihn in die Backöfen und warfen ihn in den glühenden Backofen.“

### Konzentration der Kräfte / Dr. Goebbels vor den Leitern der Reichspropagandaämter

Reichsminister Dr. Goebbels hatte die Leiter der Reichspropagandaämter zu einer Arbeitstagung zusammengerufen, die am Montag und Dienstag in Berlin stattfand, um ihnen Unterlegen und Richtlinien für ihre weitere Arbeit in den Gauen zu vermitteln. Die wichtigsten Fragen unserer militärischen und politischen Kriegsführung wurden in verschiedenen Referaten beleuchtet. So sprachen der Stellvertretende Chef des Wehrmachtführungsstabes, General Warlimont, über die militärische Lage, Staatssekretär Dr. Naumann über die Aufgaben der Propaganda im Kriege, Unterstaatssekretär Henke vom Auswärtigen Amt über Fragen der

### Zupacken und Handeln

Von Oberleutnant Dr. Ellenbeck

Die Kriegsführung im großen ist Sache des Führers und der von ihm beauftragten maßgebenden Persönlichkeiten auf militärischem, politischem und wirtschaftlichem Gebiet. Für jeden ausländischen Deutschen ist es Ehrensache, in dem Pflichtkreis dieser Kriegsführung, sei es als Soldat oder in der Arbeit daheim, eingespannt zu sein.

Neben der Kriegsführung im großen aber gibt es auch eine „Kriegsführung im Kleinen“, den Kriegsdienst an der inneren Front, bei dem alle Volksgenossen verantwortlich handelnd mitschalten müssen. Es ist für die Gesamtführung des Krieges von großer Bedeutung, daß wir alle die Aufgaben des Kriegsdienstes an der inneren Front erkennen und sie mit Hingabe und gesundem Menschenverstand lösen. Welche Aufgaben sind gemeint?

Tief greifen die Forderungen des totalen Krieges in das Gefüge des Volkslebens ein. Manche unvermeidlichen Maßnahmen wirken sich hart aus, sie sind alles andere als völkertümlich und fordern Verzicht und noch einmal Verzicht. Immer wieder bedingen unvorhergesehene Entwicklungen neue Eingriffe, vom Volk in allen seinen Zellen muß ein verständnisvolles Eingehen auf die Anordnungen der Führung, müssen Elastizität und Anpassungsfähigkeit erwartet werden. Das ist nicht ledermanns Sache; so entstehen oft Reibungsflächen und Gereiztheiten an Stellen, wo man den Reibungen im Frieden nicht faunete. Es ist zudem in Kriegszustand nur zu natürlich,

### Außenpolitik und Gauleiter Greifer über völkertümliche Fragen

Im Mittelpunkt der Tagung stand eine Rede von Reichsminister Dr. Goebbels. In einem umfassenden Ueberblick über die augenblickliche Kriegslage stellte Dr. Goebbels einleitend fest, daß der Krieg mit unerhörter Intensität zur Entscheidung drängt. Beide Lager der kriegführenden Mächte konzentrieren ihre Kräfte für diese Entscheidung.

Bei solchen langandauernden erbitterten Auseinandersetzungen, so wies Dr. Goebbels an Hand zahlreicher geschichtlicher Beispiele nach, entscheiden nicht allein die Technik der Waffen und des Materials, sondern vor allem auch die seelische Härte, die fanatische Ausdauer und der bedingungslose Glaube an die Idee und an den Sieg.

Nach einem Ueberblick über die Lage an den Fronten und einer klaren Analyse der bevorstehenden militärischen und politischen Entwicklungen gab der Minister seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß wir diesen Krieg nicht allein deswegen bestehen werden, weil wir dem Ansturm der Feinde die geschlossene Abwehrkraft unserer Waffen entgegenzusetzen haben, sondern weil das deutsche Volk vor allem über eine im barbarischen Luftterror des Feindes bewiesene und erhaltene moralische Stärke und einen unerschütterlichen Glauben an den Führer und die große Zukunft unseres Volkes verfügt.

### 64,5 Millionen RM

bei der 1. Hausammlung des Kriegshilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz

Die am 23. April d. J. durchgeführte 1. Hausammlung des Kriegshilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz 1944 hatte ein vorläufiges Ergebnis von 64 589 324,71 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 55 322 369,74 RM aufgebracht. Es ist somit eine Steigerung des Ergebnisses um 9 266 954,97 RM = 16,8 v. H. zu verzeichnen.

### Zureddy ungarischer Wirtschaftsminister

Das amtliche Nachrichtenbüro MEF meldet: Der Reichs-Tagessabgeordnete, Ministerpräsidenten den Reichs-Geheimen Rat Dr. Bela v. Zureddy zum Kgl. Ungarischen Wirtschaftsminister ohne Portefeuille ernannt.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, umfaßt der Aufgabenkreis des Wirtschaftsministers Bela v. Zureddy die Unterhaltung des Ministerpräsidenten in der Sicherung des Einklanges zwischen den verschiedenen Wirtschaftspartnern und den Mitarbeitern der Regierung durch Beratung auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik. Darüber hinaus gehört die Durchführung von Regierungsaufgaben wirtschaftlicher Natur, die sich von Zeit zu Zeit ergeben, in seinen Wirtschaftsbereich.

### Roosevelts Kriegsplan schon 1941 fertig / Amerikanischer General plaudert aus der Schule

Der Chef der USA-Heeresluftflotte, General Arnold, ging in einer Rede in Chicago, wie Reuters meldet, auf den Terrorluftkrieg gegen Deutschland ein und benutzte die Gelegenheit, um sich dabei gebührend ins rechte Licht zu rücken. Ueberlassen wir es Arnold, den USA-Bürger in Illusionen zu wiegen und beschränken wir uns auf folgende interessante Feststellung, die er im Laufe seiner Ausführungen machte: „Ich entsinne mich“, so erklärte Arnold, „auf einen Tag im Sommer 1941, wo ein Brief von Präsident Roosevelt auf meinen Tisch flatterte. Der Brief war an den Kriegsminister gerichtet, und darin forderte der Präsident, doch einmal sich Gedanken zu machen, was für die Niederringung Deutschlands gebraucht werden würde, falls die USA in den Krieg verwickelt würden.“

Dieser Satz verdient festgehalten zu werden. Arnold sprach von einem Tag im Sommer 1941. Damals also hat sich Roosevelt bereits sehr intensiv mit dem Gedanken beschäftigt, alles nur mögliche vorzubereiten, um im Falle eines Kriegseintritts der USA an der Niederringung Deutschlands mitzuwirken zu können. Da die USA erst im Dezember 1941 in den Krieg eintrat, bedeutet diese Erklärung Arnolds einen wichtigen Beitrag zur Frage der Kriegsschuld Roosevelts. Wenn uns Arnold auch nichts Neues damit erzählt, daß Roosevelt sich schon Monate vor Kriegseintritt der USA mit den Kriegsvorbereitungen beschäftigt, so verdient doch jede Uebersetzung festgehalten zu werden, die Roosevelt als einen inmanen Feindler entlarvt, der nicht nur den USA-Bürgern, sondern auch der Welt einzureden versucht hat, daß die Vereinigten Staaten sich aus dem Kriege heraushalten würden, während

### Bekanntes Eisen, die die Bolschewisten umbrachten

Das schwedische Nachrichtenbüro TT berichtet aus Tallinn, daß nach Mitteilungen des Estnischen Zentralbüros folgende bekannte Eisen während der Bolschewistenherrschaft nach der Sowjetunion geschickt wurden und dort ermordet wurden oder in den sibirischen Lagern elend umkamen: Der frühere Unterrichtsminister Mikkel Punt, der Chef der Bank von Estland, J. Jaakson, Professor Sarat, der frühere Minister Kerem und General Pili.

### MG-Zener der Luftgangster auf die Bewohner Lüttichs

Am Montagmorgen war die Umgebung Lüttichs wiederum das Ziel anglo-amerikanischer Luftangriffe. In einem Stadtteil von Lüttich wurde die Bevölkerung mit Maschinengewehren beschossen. Es gab zahlreiche Tote und Verletzte. Während der Besetzungsfestlichkeiten einer Anzahl Opfer des letzten Bombardements auf Brüssel auf dem Brüsseler Friedhof Evere beschoss ein anglo-amerikanisches Flugzeug die zur Feier versammelte Menge mit Bordwaffen. Wie aus Gefangenenaussagen hervorgeht, waren an den Terrorangriffen auf Eovere hauptsächlich Regierpiloten beteiligt, die vor dem Start in England betrunken gemacht worden sein sollen. Die Antwerpener „De Gazette“ vermutet, daß sich die anglo-amerikanische Führung mit der Betrunkenheit ihrer Piloten ein Alibi schaffen will gegen den Vorwurf der Terrorabflüge.

### Neuer japanischer Vorstoß / Erfolgsbericht des japanischen Hauptquartiers

Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Mittwoch bekannt: Die Einheiten unserer Armee im Honan-Abchnitt haben in engem Zusammenwirken mit starken Einheiten, die vom Schanhschnitt aus einen separaten neuen Vorstoß in südlicher Richtung unternommen hatten, bereits die Hauptmacht der feindlichen Einheiten in der ersten Kriegszone vernichtet und setzen gegenwärtig ihre Operationen fort.

Ein Teil unserer Einheiten beobachtet augenblicklich die Bewegungen der feindlichen Streitkräfte in Honan. Die Stärke der Feindkräfte, die im gleichen Gebiet bereits isoliert wurden, wird auf ungefähr drei Divisionen geschätzt.

Die Ergebnisse, die seit Beginn der gegenwärtigen Operationen bis zum 21. Mai erzielt wurden, sind folgende: 34 800 Feindleichen wurden auf den Schlachtfeldern gezählt; die Anzahl der feindlichen Gefangenen beläuft sich auf etwa 9400 Mann. Es wurden 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Die Kriegsbeute umfaßt 206 Geschütze verschiedener Art, 725 schwere und leichte Maschinengewehre, 11 000 Gewehre, 108 Motorfahrzeuge, sechs Lokomotiven, 123 Eisenbahnwaggons.

Die von der Gegenseite groß propagierte Offensive der Chinesen am Lu-Fluß an der chinesisch-birmesischen Grenze, deren angeblich erfolgreicher Verlauf besonders angesichts der Niederlagen an der Honanfront betont wurde, ist nach den letzten japanischen Frontberichten nunmehr ebenfalls dem

### Eiserner Ring um Lohang wird enger

In einem zusammenfassenden Bericht über die japanischen Operationen in der Provinz Honan meldet das Kaiserliche Hauptquartier die folgenden Ergebnisse für den Zeitraum vom Beginn der Offensive bis zum 21. Mai:

Die in Honan eingesetzten Einheiten haben im koordinierten Zusammenwirken mit den von Schanhschnitt aus vordringenden japanischen Streitkräften der feindlichen Armee einen vernichtenden Schlag versetzt. Der Vernichtungslampf ist noch im Gange. Der eiserne Ring um Lohang wird ständig enger gezogen. Die dort eingeschlossenen Kräfte werden auf etwa drei Divisionen geschätzt. Seit Beginn der Offensive bis zum 21. Mai wurden die folgenden Ergebnisse erzielt: Feindliche Verluste ungefähr 34 800 Gefallene, soweit sie von japanischer Seite geborgen werden konnten, 9400 Gefangene, 18 Flugzeuge wurden abgeschossen. Gebeutet wurden 206 Geschütze aller Art, 725 schwere Maschinengewehre, 11 000 Gewehre, 108 Kraftwagen, 6 Lokomotiven, 123 Eisenbahnwaggons.

### Im Ehrenblatt des deutschen Heeres genannt

Hauptmann und Bataillonkommandeur Herbert Ludwig, geboren in Schönberg und wohnhaft in Dresden, brachte unter Zusammenfassung aller Mehren in persönlichem Einsatz einen für die Gesamtentwicklung wichtigen Stützpunkt trotz großer Feindüberlegenheit an Menschen und Material immer wieder in seinen Besitz. Auch eine Enttarnung veranlaßte ihn nicht die Führung des Bataillons abzugeben, und nur seiner geschickten Führung, die den Angriffsbefehl nicht abwartete, ist es zu verdanken, daß dem Gegner der Durchbruch verwehrt wurde. Hauptmann Ludwig hat sich bereits mehrfach ausgezeichnet und sein mitreißender Schwung sicherte den Erfolg ohne erhebliche Einbußen an Menschen und Material.

### Kommandeur eines Jägerregiments erhält Eichenlaub

Der Führer verließ am 14. Mai das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Kilian Weimer, Kommandeur eines Jägerregiments, als 478. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Oberleutnant Weimer wurde am 12. 5. 1904 in Rembach, Kreis Wertheim, geboren.

### Stojaj vor dem Abgeordnetenhaus

Die Regierung Stojaj stellte sich am Mittwoch dem Abgeordnetenhaus vor. Ministerpräsident Stojaj erklärte, die Regierung wolle nicht ein Kabinett der angehenden Proklamme und Arbeitspläne sein, sondern eine Regierung der anständigen und schnellen Arbeit. Der Kampf gegen den Bolschewismus an der Seite des deutschen Verbündeten gebe die Richtung der ungarischen Außenpolitik und auch die innerpolitischen Grundzüge an. Die Regierung wolle kompromisslos eine vollkommen neue politische und weltanschauliche Richtung einschlagen und verwirklichen.

Der türkische Finanzminister erklärte vor dem Parlament, daß 54 v. H. aller Staatsausgaben der Landesverteidigung zugute kommen.



# Zunehmend heftige Kämpfe in Italien

## Nur geringe Kampfhandlungen an der Ostfront — Deutscher Luftangriff gegen Schepetowka

Das mehr diskutiert wird als im Frieden, daß Gerichte aufstehen, ja daß wilde Mäuerpistolen erzählt werden, zumal die Agitation der Feinde sich aufs äußerste bemüht, durch das Verbreiten aller möglichen Lärmparolen Verwirrung zu erzeugen.

Die Führung muß sich daher darauf verlassen können, daß eine möglichst große Zahl verantwortungsbewusster, vernünftiger Menschen überall auf dem Vorkriegsstand, von sich aus einpringen und hilft, Reibungsflächen zu beseitigen, Mißstände zu beseitigen, Gerichte zu bekämpfen, Mut und Zuversicht zu stärken und so dazu beiträgt, unser 85-Millionen-Volk gut durch den Krieg durchzuführen. Für die Willensbildung eines Volkes sind die stillen Helfer im Lande äußerst wichtig, die diesen Kriegsdienst an der inneren Front versehen, der im einzelnen weder befohlen noch organisiert werden kann, aber doch geschehen muß. In einem Volk entzündet sich ein Wille an anderen, ein hochgemuter Mensch kann maßgebend für zahlreiche Mitmenschen werden, die wieder ihrerseits auf ihre Angehörigen und Bekannten wirken.

Einige Beispiele: Jemandem klappt etwas nicht, es ist schließlich kein Wunder; viele geschulte Kräfte sind eingesetzt, die Erfahrung sucht, was es nicht ist, und recht fertig zu werden. Und nun, wie gesagt, klappt es nicht. Da ist nun der Volksgenosse X. Er weiß nichts Besseres zu tun als zu schimpfen und nach irgendeiner Obrigkeit zu schreien, die den Schaden beheben soll. Er vermehrt also das Uebel und ist für die Kriegsführung an der inneren Front ein miserabler Soldat. Der Volksgenosse Y schimpft nicht, er wartet auch nicht ab, ob ein anderer zuhört, sondern er packt selbst zu und hilft und bringt die Geschichte in Ordnung. Je größer der Einsatz an gesundem Menschenverstand und freiwilliger Hilfsbereitschaft ist, über den unser Volk verfügen kann, um so mehr kommt die Auswirkung solchen Handelns auch der Kriegsführung im großen zugute.

Vor einem Schalter drängen sich die Menschen. Der übermüdete Beamte ist gereizt, gereizt sind die Wartenden. Der Zeitgenosse Miesepeter verfährt mit bissigen Bemerkungen die Spannung, bis ein Niesenrad da ist. Ein anderer Volksgenosse plätiert mit einer begünstigenden oder humorvollen Bemerkung die erregten Wogen; noch lange freuen sich alle Beteiligten daran, wie nett er die Sache hingekriegt hat.

In einem Eisenbahnabteil reisen zehn Volksgenossen zusammen. Ein fader Schwäger legt los und gibt ein böses Gerücht zum besten. Zwei an sich schon bekümmerte Frauen glauben, was der dumme Kerl sagt, ihre sorgenvolle Stimmung wird noch befruchtet. Wir sitzen dabei, wir erkennen, wie laubmüde das ist, was da geredet wird. Was tun wir? Wenn wir jetzt schweigen, so sind wir politische Defektware und Dreckbeuger. Wir dürfen nicht schweigen! Dieses Eisenbahnabteil ist in diesem Augenblick eine der Millionen Zellen deutscher Willensbildung. Der Schwäger gefährdet die Kraft dieser Zelle. Unter allen Umständen muß er zurechtgewiesen werden; läßt er sich befehlen, so tun wir es im Guten. Wird er frech, so müssen wir energisch handeln.

Mit Rücksicht darf es in solch einem Falle nicht gehen; auch wenn die Schwächlinge eine besonders hübsche junge Dame ist, so ist sie dennoch ein Schäbchen, den wir bekämpfen müssen. Wir müssen den Fall so erledigen, daß der böse Geselle — männlichen oder weiblichen Geschlechts — so bald nicht wieder eine Lippe riskiert. Alle Mitreisenden aber müssen beim Aussteigen das Abteil mit neuem Auftrieb und mit klaren Gesichtspunkten verlassen.

Wir kommen die Aufgaben dieses Kriegsdienstes des Alltags an der inneren Front auf uns zu. Ist das aber nicht der Fall, so müssen wir sie uns suchen. Es ist ein kümmerlicher und schäbiger Gesichtspunkt, zu sagen, man habe gerade genau am Hals und werde sich den Teufel um andere Dinge kümmern. Denn gerade deshalb müssen wir uns überall einsetzen, damit nicht eines Tages der Teufel in Deutschland umgeht und uns alle zugrunde richtet. Wenn wir uns jeden Tag fragen, ob wir nicht irgendetwas Menschen wissen, der unsere Tröstler, unserer Hilfe, unserer Mates bedarf, so ergeben sich Aufgaben in Hülle und Fülle.

Manche Menschen entwickeln ein besonderes Geschick, immer jemanden herauszufinden, dem es besser geht als ihnen selbst, und dann verzeihen sie sich in Reib und Mißgunst. Wir Nationalsozialisten wollen sie herausfinden, denen es schlechter geht als uns — man findet immer welche —, und bei denen müssen wir dann helfend einpringen.

Am wichtigsten ist, unseren ganz unerschütterlichen Glauben an den Sieg und die Kraft unserer gerechten Sache vorzulegen. Dieser Glaube ist weniger eine Gefühlsangelegenheit als eine Forderung an den Willen. Wenn wir alle Pflichten des Tages unter den Gesichtspunkt stellen: Ich will die Freiheit meines Vaterlandes, ich will den deutschen Sieg, ich will dem Führer helfen, so gut ich kann, so machen wir es ganz von selbst richtig.

Denn keiner, er stehe an so unwichtiger Stelle, daß sein Wirken in diesem gigantischen Krieg völlig belanglos wäre. Das ist nicht wahr. Gerade wer eine bescheidene Funktion erfüllt, aber groß ist im Glauben und Willen, dessen Beispiel wirkt weit. Und der Führer muß mit der Zuverlässigkeit jedes einzelnen unter uns unbedingt rechnen können. Sorgen wir dafür, die großen Sorgen dieses Krieges dadurch zu mindern, indem wir unserem Volk seine kleinen Sorgen abnehmen.

### Heute völlig wertlos

Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan — so könnte die Ueberschrift eines Artikels lauten, den Paul Hunter in der „Liberty“ veröffentlicht. Von anglo-amerikanischer Seite wird hier einmal ganz eindeutig festgestellt, daß irgendwelche Wünsche der sogenannten Regierungen der in London bzw. in Kairo sitzenden Emigrantencliquen auch nicht die geringste Aussicht haben, verwirklicht zu werden, wenn es den Anglo-Amerikanern nicht in den Kram paßt. Schon die von Hunter gewählte Ueberschrift „Zum Argumentieren werden wir später Zeit haben“, ist deutlich genug.

Ganz kraß tritt aber die Einstellung der „alliierten Befreier“ in folgendem Satz zutage: „Diese Regierungen sind für den Kriegseinsatz der Vereinigten Nationen wertvoll gewesen. Sie haben dazu beigetragen, alle Kräfte, die ihr Land für das gemeinsame Ziel aufbringen konnte, zu vereinen.“ Mit anderen Worten wird hier also ausgedrückt, daß die

### Orlemanki wurde von Stalin persönlich eingeladen

Die Washingtoner Presse bringt, wie Exchange Telegraph meldet, Einzelheiten über die Hintergründe der Moskauer Reise Orlemankis. Daraus ergibt sich, daß Orlemanki die Reise nicht auf eigene Faust unternahm, sondern von Stalin eine persönliche Einladung erhielt. Ferner stellt es sich heraus, daß das Staatsdepartement, das in solchen Fällen nur sehr ungern eine Ausreisegenehmigung erteilt, von Roosevelt angewiesen wurde, Orlemanki einen Paß zu geben. Moskau lud Orlemanki bezeichnenderweise ein, weil dessen probolschewistische Haltung bekannt war.

### Wißglückter Fluchtversuch

Der von der faschistisch-republikanischen Regierung unter Anklage gestellte frühere italienische Wirtschaftsminister Graf Volpi di Misurata ist an der Schweizer Grenze abgewiesen worden, als er über die Grenze in die Schweiz flüchten wollte.

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 24. Mai 1944. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Feind setzte seinen Großangriff aus dem Landetopf von Nettuno mit zunehmender Heftigkeit fort. Unter Einsatz sehr starker Artillerie- und Panzerkräfte sowie mit Unterstützung zahlreicher Schlachtfliegerverbände gelangten ihm in mehreren Abschnitten tiefere Einbrüche in unsere Front. Besonders beiderseits Cisterna sind schwere Kämpfe im Gange.

Am Westflügel der Südfront und in dem zerklüfteten Gebirgsgebiet zwischen Sonnino und Vallecorsa wird erbittert gekämpft. Der Schwerpunkt der Kämpfe des gestrigen Tages lag wiederum im Raum Pico-Pontecorvo. Dem hier auf breiter Front angreifenden Feind warfen sich tapferere Truppen an den Brennpunkten der Kämpfe entgegen und brachten ihn zum Stehen. Hierbei wurden 51 feindliche Panzer vernichtet. Im Abschnitt Piedimonte führte der Feind gestern nur schwächere erfolglose Angriffe.

An der Ostfront kam es neben erfolgreichen eigenen Stoßtruppunternehmungen nur zu geringen Kampfhandlungen. Starke deutsche Kampffliegergeschwader führten in der letzten Nacht einen zusammengefaßten Angriff gegen den Bahnhofsplatz Schepetowka. Starke Brände und Explosionen wurden beobachtet.

Nordamerikanische Bomber griffen gestern mehrere Orte in den besetzten Westgebieten und in Südwestdeutschland an. Im Stadtgebiet von Saarbrücken entstanden Gebäudeschäden und Personenverluste. Einzelne britische Flugzeuge waren in der vergangenen Nacht Bomben auf Berlin und im rheinisch-westfälischen Gebiet.

In der Nacht zum 23. Mai kam es in verschiedenen Seegebieten des Kanals zu zahlreichen Gefechten zwischen Seidenschiffen der Kriegsmarine und britischen Schnellbooten, bei denen mehrere feindliche Boote beschädigt wurden.

In den Mittagsstunden des gestrigen Tages versenkte ein feindliches U-Boot in dem spanischen Hafen Santa Cabañas bei Bilbao unter Verstoß des Völkerrechts einen dort liegenden deutschen Dampfer.

Die Hauptangriffe der Briten und Nordamerikaner an der süditalienischen Front lagen am Dienstag im Nordteil des Landetopfes von Nettuno, in den Bergen zwischen Terracina und Genola, ferner bei Pico sowie an der Straße Pontecorvo-Aguino. Der nach schwerer Feuerbereitung durch Artillerie und Bomber in den späten Abendstunden des Montag bei Aprilia und am folgenden Morgen bei Cisterna begonnene feindliche Angriff zur Erweiterung des Landetopfes von Nettuno führte hier südwestlich Cisterna und bei Corano, das etwa in der Mitte zwischen Aprilia und Cisterna liegt, zu erbitterten, noch anhaltenden Kämpfen gegen vorgebrungene nordamerikanische Panzerkräfte.

Im Westteil des Landetopfes griffen die Briten im Schutz künstlichen Nebels südöstlich Americano und nordwestlich der Molella-Mündung an. Vorübergehend konnten sie ein kleines Waldstück an der Küste in Besitz nehmen. Der nach Abriegelung der Einbruchsstelle eingeleitete Gegenangriff warf hier den Feind aber wieder zurück. Auch südlich Aprilia intensivierte sämtliche britischen Vorstöße. Den im Ostabschnitt bei Borgo Riave angelegten feindlichen Angriffen blieb gleichfalls der Erfolg verweigert. An den Brennpunkten beiderseits Cisterna nimmt die Wucht der britisch-nordamerikanischen Angriffe noch zu. Daran ist zu erkennen, welche Bedeutung die gegnerische Führung den Durchbruchversuchen im Nettuno-Abschnitt beimißt.

### Wieder müssen die Hilfsvölker bluten

### London muß die schweren Verluste der Anglo-Amerikaner in Süditalien zugeben

Der britische Nachrichtendienst berietet die englische und amerikanische Öffentlichkeit erneut auf schwere Verluste der britischen und amerikanischen Infanterie bei den Kämpfen in Süditalien vor. Ein Kriegsbericht im Hauptquartier General Alexanders erklärte u. a., daß seiner Meinung nach die Hauptarbeit bei den jetzigen Kämpfen von der Infanterie geleistet werden müsse. Die Natur des Schlachtfeldes sei derart schwierig, daß viele entscheidende Punkte nur von der Infanterie erreicht werden könnten und daß dementsprechend die Ueberlegenheit der englisch-amerikanischen Streitkräfte auf dem Gebiete des schweren Kriegsmaterials und der Luftwaffe nicht in vollem Maße zum Einsatz gelangen könne.

In einem anderen Bericht heißt es, die Infanterie habe unter solchen Verhältnissen in den ersten Tagen der Schlacht an der schwersten Verluste gehabt. Immer wieder wird auf die Kampferfahrung der deutschen Truppen hingewiesen. — Hieraus erklärt sich wohl auch, warum das alliierte Oberkommando in erster Hinsicht polnische Soldaten, gallische Truppen, Finnen und an einigen Punkten Kanadier und Südafrikaner in den Kampf wirft, die eigentlichen amerikanischen und englischen Einheiten aber möglichst schon.

### Ausbreitungen der Badogliotruppen in Italien

Der Zwischenfall von Foglianise im besetzten Süditalien lebt immer weitere Kreise. Eine Gruppe von so genannten

### Anglo-amerikanische Ohrfeigen für die „Emigrantencliquen“

Existenz der Emigranten-„Regierungen“ für England und die USA heute völlig wertlos sei. Nur so lange waren sie also gut, als sie dazu beitragen konnten, ihre Völker in den Krieg zu heben. Jetzt, so meint Hunter, „ist es Zeit, Streitigkeiten zu vergessen, bis eine endgültige Beilegung möglich ist.“

Am aufschlußreichsten ist jedoch Hunters klares Bekenntnis: „Weber wir, die Engländer, noch die Sowjets aufgeben Blut und geben unser Geld aus, um einen Status aufrechtzuerhalten, über den Europas Staatsmänner nur bage Verhandlungen geführt haben.“

Damit wird also zugegeben, daß die den einzelnen kleinen Partnern gegebenen Garantien völlig wertlos sind. Man hat ja nur „bärg Verhandlungen“ geführt, es gibt also überhaupt keine Garantien, es sei denn die eine, daß die Anglo-Amerikaner ohne Einschränkung willens sind, Europa dem Bolschewismus auszuliefern.

### London gibt sehr hohe Blutverluste zu

In London verheimlicht man nach dem Berichtsfalter von „Aftonbladet“ nicht, daß die Kämpfe der Alliierten in Italien diesen sehr viel Blut gekostet haben. Die schlimmsten Vernichter der alliierten Kampftruppen seien die furchtbaren, auf Kraftwagen montierten 88er deutschen Patenbüchse. Diese seien in kleinen Wäldern und Olivenhainen versteckt. Die deutsche Infanterie habe härtesten Widerstand geleistet. Sie habe sich überrollen lassen und dann mit Maschinengewehren und Handgranaten die vorrückenden Kanadier bekämpft.

Zu Tage der in Japan üblichen Gepflogenheiten, hohe Staatsbeamte nach dem Abschluß ihrer Amtsperiode als Berater der Regierung heranzuziehen, hat Außenminister Schigemitsu den früheren Finanzminister und Präsidenten der Bank von Japan, Toyotaro Yui, als Obersten Vizeberater in das Außenministerium berufen. Gleichzeitig ist der frühere Vizehafter in Manting und Berlin, Kumataro Honda, als diplomatischer Berater in den Stab Schigemitsus aufgenommen worden.

An der Hauptfront führten die Kämpfe der letzten Tage zu einer gewissen Schwächung der Hauptfrontlinie. Die ursprünglich von den Cassino-Bergen nach Süden verlaufenden Verteidigungslinien ziehen sich jetzt von Südwesten nach Nordosten. An der Küste stehen unsere Truppen einige Kilometer östlich Terracina und am Cairo-Massiv erreichen die neuen Linien unweit Cassino die alten Stellungen im Quellgebiet des Rapido.

Durch sein Massenaufgebot an Panzern, Geschützen und Flugzeugen hat der Feind zwar unseren Südflügel zurückdrücken können, aber der operative Durchbruch ist ihm weber an der Küste noch im Vri-Tal gelungen. Die bisherigen Geländegevinne kosteten ihm schwere Verluste. Nach vorliegenden Meldungen vernichteten unsere Truppen bis zum 20. Mai bereits 255 Panzer. Die im Wehrmachtbericht vom 24. Mai erwähnten 51 Abschüsse sind in dieser Zahl noch nicht enthalten. Trotz dieser schweren, täglich anwachsenden Panzerverluste, die im Hinblick auf die langen Nachschubwege des Feindes über See wesentlich schwerer ins Gewicht fallen, als etwa eine gleich hohe Abschusszahl an der Ostfront, ging die Schlacht am 23. Mai mit unverminderter Wucht weiter.

Im Küstenabschnitt stießen die Nordamerikaner, denen unsere Truppen bei Terracina das weitere Vordringen verwehrten, aus dem Fondi-Becken in das Anzani-Gebirge hinein. Nur unter schwersten Verlusten, die vor allem die farbigen Truppen zu tragen hatten, konnte der Feind in dem zerklüfteten Gebirge beiderseits Genola geringe Bodengevinne erzielen. Im Raum von Pico schob sich der Geaner an den Matraca-Bach heran. Sofortige energische Gegenangriffe verhinderten aber sein weiteres Vordringen. Auch hier waren es gallische Hilfstruppen, die im deutschen Feuer verbluteten.

Im Bereich der britischen 8. Armee griff der Gegner nach zweistündigem Trommelfeuer mit Schwerpunkt bei Pontecorvo an. Den fortgesetzt anstürmenden Infanterie- und Panzerverbänden blieb jedoch der erstrebte Durchbruch wiederum verweigert. Besonders als der Feind die zwischen den von deutschen Verteidigern immer noch zäh gehaltenen Trümmer von Pontecorvo und Aquino überschreiten wollte, entwickelten sich schwere Panzerkämpfe, die unsere Truppen unter Abschuss zahlreicher Panzer zu ihren Gunsten entschieden. Auf dem Nordflügel des Angriffsraumes versuchten polnische, von Panzern begleitete Söldner Berggruppen bei Piedimonte zu stürmen. Die Vorstöße scheiterten am Widerstand der Verteidiger.

In den frühen Morgenstunden des 24. Mai bombardierten schwere Kampfflugzeuge Aufmarschplätze der nordamerikanischen Truppen im Raum von Fondi. Die in großen Mengen abgeworfenen Spreng- und Brandbomben trafen Munitionswagen und Kraftwagenkolonnen. Immer weiter um sich greifende Brände vernichteten beträchtliche Vorräte an Waffen, Munition, Treibstoff und Geräte. Sämtliche an dem halbtagelangen Bombenangriff beteiligten Flugzeuge kehrten zu ihren Startplätzen zurück.

Die Gesamtlage an der süditalienischen Front hat sich somit im Laufe des Dienstag nur unwesentlich verändert. Unsere zäh und tapfer kämpfenden Truppen brachten die starken Durchbruchversuche des Feindes in der Nettuno-Genola- und im Vrital zum Stehen, in den Bergen zwischen Terracina und Pontecorvo festelten sie starke gegnerische Kräfte in erbitterten Kämpfen um einzelne Höhen.

Der schweren Schlacht im Küstenraum des Durchstichens Meeres steht an der Ostfront im großen und ganzen eine anhaltende Kampfruhe gegenüber. Immerhin kam es aber zu zahlreichen Stoßtruppgefechten und örtlichen Unternehmungen, bei denen unsere Grenadiere und Pioniere Gejangene und Beutewaffen einbrachten.

Badogliofallschirmjägern, die, ohne zum Einsatz zu kommen, hinter der Front herumlungern, hatten unter Führung eines Leutnants inmitten der Stadt mehrere Privathäuser erbrochen und ausgeplündert. Die Bevölkerung, die sich gegen diese Gewalttat zur Wehr setzen wollte, wurde durch die Fallschirmjäger mit Handgranaten und Maschinenpistolen vom Tatort ferngehalten. Die Empörung der Bevölkerung über diese Gewalttat war so nachhaltig, daß die Militärgerichte Badoglios gegen die Täter einschreiten mußten. Leutnant Mazzanti, Oberst Mazzucco und Uffz. Rimondi wurden mit je vier Jahren, der Fallschirmjäger Raimond mit acht Jahren Gefängnis für die Plünderung bestraft.

### Neuer flagranter Völkerrechtsbruch

Wie im Wehrmachtbericht vom 24. Mai gemeldet, wurde in den Mittagsstunden des 23. Mai in einem Vorhafen von Bilbao ein deutscher Dampfer durch ein feindliches U-Boot angegriffen und versenkt. Der Dampfer erhielt zwei Torpedotreffer und brach auseinander. Ein Besatzungsmitglied wurde getötet, ein weiteres schwer und sechs andere leicht verletzt. Der Ueberfall auf den deutschen Dampfer erfolgte weit innerhalb der spanischen Hoheitsgewässer, stellt also einen neuen flagranten Völkerrechtsbruch dar, der sich wirksam an den Ueberfall auf die „Altmark“ und an die zahlreichen Angriffe anglo-amerikanischer Flugzeuge auf Note-Kreuz-Schiffe und Lazarettfahrzeuge anreihet.

„Die Sowjetregierung beabsichtigt, den Leiter des sogenannten Befreiungsrates Litko, Iwan Ribar, demnächst nach Moskau kommen zu lassen“, meldet „Daily Secch“.

### Zehn Jahre Jugendfilmarbeit der HJ.

In der Reichshauptstadt begann die Hitler-Jugend an derselben Stelle, an der sie nach schwersten Terrorangriffen ihren unbeugsamen Widerstandswillen bekundet hatte, eine feilliche Filmveranstaltung. In eindrucksvoller Weise brachte sie damit zum Ausdruck, daß auch im fünften Kriegsjahr die vormilitärische Erziehung neben dem kulturellen Schaffen und der Pflege der schöpferischen Begabungen einberneht.

Mit dieser Veranstaltung blickte die Hitler-Jugend auf ein zehnjähriges Bestehen ihrer Jugendfilmarbeit zurück. Von der erzieherischen Bedeutung des jugendgeeigneten und jugendwerten Films überzeugt, schuf die nationalsozialistische Jugendbewegung im Jahre 1934 die Organisation der Jugendfilmkunde. Partei und Staat haben dieser Millionen-gesellschaft der deutschen Jugend die beste Unterstützung gewährt. In zehnjähriger Arbeit hat eine imponierende Organisation den Jungen und Mädchen die Tore der deutschen Filmtheater geöffnet. In Tausenden von Veranstaltungen sind in diesen Filmstunden rund 40 Millionen Jugendliche erfaßt worden. Auf der Grundlage dieser Besucher-Organisation wuchs der Wunsch nach eigenen Filmen, nach wahren Jugendfilmen. Aus dem Schmalfilmischaalen entstanden die ersten Kurzfilme der Jugend, von denen eine große Zahl ihren Weg durch die deutschen Filmtheater genommen hat, und heute, da die Jugend die zehnjährige Weibefehr ihrer ersten Jugendfilmkunde feierte, konnte dieses Jahrzehnt einer unermüdblichen, auch im Kriege nicht unterbrochenen Filmarbeit der Hitler-Jugend mit einer Uraufführung eines Filmwerkes begangen werden, das den Durchbruch zum deutschen Jugendfilm darstellen dürfte. Dieser Film „Kunze Adler“, aus der Jugend heraus entstanden, ist ein schönes Denkmal unserer einlaßbereiten und opferwilligen Jugend.

# Pulsnig und Umgebung

25. Mai

1814: Der preussische General Walbert von Bredow geb. — 1818: Der Kunstforscher Jakob Burckhardt geb. — 1915: Verrentung der britischen ...

Verdunklungszeit: Von heute 22.01 Uhr bis morgen 4.31 Uhr

## Eine ernste Mahnung

Der Wald als Erzeuger des für die Volkswirtschaft unentbehrlichen Rohstoffes Holz, als Arbeits- und Erwerbsquelle für einen großen Teil der Bevölkerung ...

## Musik / Betrachtungen zum heutigen Sinfonie-Konzert von Hans W. Schradt

Die Musik ist die Kunst der Musen, die Königin der Künste. Sie wendet sich an das Gefühl der Menschen. Musik gibt den Empfindungen der Menschen Ausdruck in harmonisch und ehythmisch geordneten Tönen ...

nachweislich zurückzuführen zu 40 v. D. auf ...

Man kann deswegen mit Recht sagen, daß in 75 v. D. aller Fälle ...

Erforschen wir unser Gewissen, ob wir bei unseren Wanderungen schon bisher alle Vorsichtsmassregeln angewendet haben ...

## Bereits Pfingstsonnabend gültig

Mit Rücksicht darauf, daß die 63. Zuteilungsperiode am Pfingstmontag beginnt, an dem die Lebensmittelgeschäfte geschlossen bleiben ...

schon Menschen, vollkommen gleichgültig, welches sein tägliches Wirken auch sei, an die Kulturwelt herangeführt hat ...

Ein solch großes Erlebnis wird das heutige Sinfonie-Konzert der Sächsischen Staatskapelle unter der Leitung des Staatskapellmeisters Kurt Striegler werden ...

Warnung vor dem Genuß von Rhabarberblättern. Der Gehalt an Oxalsäure, die für etwaige Gesundheitschädigungen ...

Fliederzeit. Spät kommt in diesem Jahre der Flieder zur Blüte, aber doch rechtzeitig genug, um uns in der schönsten Jahreszeit zu erfreuen ...

Raum für über 300 000 Jugendliche in den Jugendwohnheimen. Wie das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront mitteilt ...

Schätzpreis für den Einheitskinderwagen: 39 Mark. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat die Wirtschaftsgruppe Fahrzeugindustrie ...

Höhere Garten- und Weinbauschulen. Der Reichserziehungsminister hat die Aufnahmebedingungen, die Lehr- und Stundenverteilungspläne ...

3,3 Millionen beteiligten sich bereits am SA-Wehrschießen. Wie stark im deutschen Volke der Wille zur Wehrbereitschaft ist, geht aus der ständig steigenden Zahl der Teilnehmer ...

Wie behandelt man welke Kartoffeln? Je länger die Kartoffeln liegen, desto empfindlicher werden sie. Die Wärme der Luft bringt leicht in den Lagerraum ein ...

Hauptverleger: Hans Wilhelm Schradt. Verlag: Mohr u. Hoffmann, Pulsnig. Druck: Buchdruckerei Karl Hoffmann und Gebr. Mohr, Pulsnig.

# Der Treue anvertraut

Roman von Sigelind von Platen

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

24] Damit geht er ins Haus, obgleich er eigentlich ein bißchen geschwindelt hat. Denn an diesem herrlichen Tag durfte er gewiß noch draußen bleiben ...

In Erdmuthes ist ein jubelndes Singen und Klängen. Das Eis ist geschmolzen, das wie ein Panzer ihr Herz umschlossen hielt diesen langen, banger, furchtbaren Winter ...

Kommode, und ordnet einen großen Strauß weißen Fleders in einer blaugemalten Keramikvase. Als sie fertig ist, tritt sie noch einen Augenblick ans offene Fenster ...

chen Gute. Aber zwischen all den gesunden, tätigen Menschen spürt er stärker denn je seine Invaldität, und er kommt sich so nutzlos und überflüssig hier vor ...

# Aus Kreis und Gau

## Warum Knochenfammlung?

Kein Geringerer als Justus Liebig hat den außerordentlichen Wert mineralischer Düngemittel für die Landwirtschaft zuerst erkannt und auf die Knochen als Phosphorsäurespender hingewiesen. Er hat auch eine Methode ausgearbeitet, die den unlöslichen phosphorsäuren Kalk der Knochen in löslichen umwandelt, und wurde so der Gründer der Superphosphat-Industrie in Deutschland. Der phosphorsäure Kalk ist das mineralische Gerüst der Knochen, aber nicht ihr einziger Bestandteil. Extrahiert man sie mit geeigneten Lösungsmitteln unter Druck, dann spenden sie bis zu 16 v. H. Fett, das auf Seife verarbeitet wird. Mit dem flüssigen Anteil des Fettes, einem feinen Öl, das nicht ranzig wird, schmirt man Uhren, Fahrräder und Nähmaschinen. Bei der Befestigung des Fettes entsteht auch Glycerin, das vielseitigste technische Verwertung findet. Die Fettersäure geht unter möglicher Schonung der Leimsubstanz der Knochen, eines Glutin genannten Eiweißstoffes, der mit kochendem Wasser aus den Knochen herausgelöst wird. In seiner reinsten Form bildet er die Gelatine, im übrigen den glasharten, zähen Schreinerleim. Zwei kurze Beispiele zeigen drastisch den ganzen Wert dieses bisher immer noch viel zu wenig gesammelten Rohstoffes Knochen. Aus einem einzigen Waggon Knochen gewinnen wir rund 4000 Kilogramm landwirtschaftlich verwertbarer Stoffe (Phosphatdünger und Futtermittel), 1500 Kilogramm Leim und Gelatine und 1000 Kilogramm Fett! Diese Zahlen sprechen eine so überzeugende Sprache, daß jeder sich verpflichtet fühlen sollte, den gesamten Knochenabfall zu den Sammelstellen zu tragen, zumal ihm ja dort auch noch als Belohnung seiner kleinen Mühe ein Stück Kernseife winkt.

**Umbach.** Soldaten ehren eine Mutter. Einer hiesigen Einwohnerin wurde zum Muttertag eine besondere Freude zuteil. Die Unteroffiziere der im Dien stehenden Einheit ihres gefallenen Mannes hatten für ihre vier unmißlichen Kinder vier Sparkassenbücher mit je 365 Reichsmark anaeant und ihr zum Muttertag überwiesen.

### Strauß-Aufführungen in der Staatsoper

Die Neuerrichtung der Oper „Ariadne auf Naxos“ in der Sächsischen Staatsoper Dresden bildet den Auftakt einer Reihe von Aufführungen der Werke von Richard Strauß, die die Staatsoper anlässlich des 80. Geburtstages des Komponisten am 11. Juni veranstaltet. Vorzusehen sind Aufführungen von „Capriccio“ (27. Mai und 6. Juni), „Der Rosenkavalier“ (28. Mai und 11. Juni), „Salome“ (30. Mai), „Elektra“ (2. Juni), „Arabella“ unter der musikalischen Leitung von Clemens Krauß als Gast (4. Juni) und „Daphne“ (9. Juni). Außerdem finden am 26. Mai ein Strauß-Konzert in der Staatsoper unter Karl Elmendorff und am 31. Mai ein Viederabend im Gewerbehause mit Victoria Kruteac und Professor Clemens Krauß statt.

### Das Fröhliche Quartett wieder in Dresden

Das Fröhliche Quartett Dresden ist nach über fünfjähriger Konzerttätigkeit in Südamerika jetzt nach Dresden zurückgekehrt und wird nun wieder im Reich und im befreundeten Ausland wirken. Die bekannte Kammermusikvereinigung hat auf ihrer Reise durch Peru, Chile, Argentinien, Uruguay und Brasilien annähernd 200 Konzerte gegeben. Der harte Widerball ihrer Darbietungen hebt schon daraus hervor, daß trotz aller antideutschen Hebe dreimal soviel Konzerte veranstaltet werden konnten, als vorgesehen waren.

In verschiedenen Städten wurden aus einem geplanten Konzert sechs bis acht und verschiedentlich noch mehr Musikabende. Das Fröhliche-Quartett brachte vornehmlich deutsche Musik zu Gehör und setzte sich neben den deutschen Musikern und Romantikern besonders für den in Südamerika wenig bekannten Max Reger ein.

## Der Krieg der Leutnante

Von Kriegsberichterstatter Karl Springenschmid

(Bk.) „Und das ist Höhe 3!“ meint Hans, der junge, blonde Leutnant, und weist mit der Hand nach Westen. Ich streife meine Augen an. Ich kann keine Höhe finden, ich finde nur Wald. „Und das hier im Norden ist der Berg 17!“ „Berg?“ frage ich. „Es ist wieder nur Wald.“ Freilich, der Leutnant sieht das anders. Wo man sonst nur einen endlosen Wald sieht, der überall der gleiche ist, sieht er einen Raum mit Bergen, Tälern, Sümpfen, Höhen, Klüften. Seen, den er sich genau eingeteilt hat. Für alles hat er seine Hauberformeln und Zahlen.

Wir sitzen wie die Jäger in einem Hochsitz, der in den höchsten Wipfeln der Kiefer gebaut ist, die auf dem höchsten Punkt der Feldwache steht. Es gibt also hier nichts Höheres mehr. Trotzdem, so hoch wir auch über das Land hinfiegen, es ist nichts als ein einziger Wald. Sähen wir drüben bei den Volksgenossen irgendwo im Baume oder einige hundert Kilometer weiter südlich, nördlich, westlich, es wäre überall das gleiche Bild.

Der Leutnant freut sich darüber. „Alles mein!“ lacht er und zeigt mit einer weitläufigen Bewegung rund herum. „Leutnant in Vorpommern, das ist wie General in Europa!“ Seine Augen leuchten. „Andererseits da steck ich eng wie der Dackel im Geschütz. Alles was geschieht, geschieht nur „im Rahmen“, das heißt im Geschütz. Hier habe ich ein ganzes Reich, soweit die Beine tragen und das Futter reicht! Der Feind überall! Ebenso wie!“

Man muß schon einige Zeit draußen bei den Leutnanten leben, um diesen merkwürdigen Krieg zu begreifen, denn nach außen hin ist davon nicht viel zu sehen. Gerade das, was anderswo so richtig den Krieg ausmacht, Flieger, Panzer, Sturmgeschütze, schwere Waffen, fehlt hier völlig. Es ist kein Krieg mit großen Zahlen und lauten Eriolgen, mit erobernten Städten und erlängten Stellungen. Der Wehrmachtsbericht schweigt davon und die Heimat weiß wenig darüber. Und doch hat der Leutnant recht, wenn er sagt: „Hier ist der Krieg richtig!“

Wer den anderen zuerst sieht, hat gewonnen. Das heißt, „Sehen“ ist nicht richtig gesagt, denn die Augen kommen hier meistens schon zu spät. Man muß in diesem Walde schon mehr haben als nur die zwei Augen. „Wittern“ muß man den Feind. Die Finnen können das. „Wir haben von den Finnen viel gelernt“, sagt der Leutnant, „das heißt, lernen ist nicht das richtige Wort dafür; denn man kann dies alles nicht lernen, wir sind so geworden. Mancher wird es nie. Aber das ist selten. In jedem Deutschen steckt noch irgendwo der Waldläufer. Wir haben ihn alle in uns entdeckt, obwohl die meisten aus den Städten kommen!“

Ja, diese Männer aus allen Teilen des Reiches kennen alle Wälder und Gefahren des Waldes. Sie wissen, daß hinter jedem Baum der Tod liegen kann. Sie kennen die geheimsten Wege und lesen die Spuren und deuten die Reichen der jänischen Schwärze. Mit dem Marschkompaß am Handgelenk

navigieren sie im Walde wie ein Kapitän bei Nacht und Nebel. Sie haben ihre Reutiere mit, wenn sie winters über oft tagelang im Walde sind. Sie wissen, welches Holz am leichtesten brennt und welches am wenigsten Rauch gibt, wo man ein Lager baut und wie man es sichert. Sie kennen die Kampfesweise des Feindes. Sie spüren ihn erst im nächtlichen Lager und auf der verborgenen Feldwache. Sie kommen immer von der Seite, wo sie der Feind nicht erwartet, und an mancher bolschewistischen Kompanie hängt schon der deutsche Leutnant mit seinen Jägern, ehe die anderen noch etwas davon ahnen. Wie das U-Boot am feindlichen Schlachtschiff hängt. Und wo der Wald die beste Möglichkeit gibt, wird „torpediert“. Dann krachen alle Gewehre zur gleichen Zeit in dem verborgenen Kessel. Der Wald hat viel gesehen. Aber der Wald schweigt wie das Meer.

„Der Wald gehört uns!“ Das ist die Parole, die hier von einer Feldwache zur anderen geht. Deutsche Jugend bewährt sich hier im besten Mannestum, hier, im Krieg der Leutnanten! Dresden. 50-jähriges Doktorjubiläum. Professor Dr. Maximilian Zoepfler, der Gründer und frühere Direktor des Instituts für theoretische Physik an der Technischen Hochschule Dresden, konnte sein goldenes Doktorjubiläum begehen. Prof. Zoepfler ist durch seine Forschungen auf dem Gebiet der Meteorologie und der Elektrotechnik besonders bekannt geworden.

## Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 7.30-7.45 Uhr: Zum Hören und Behalten: Chemische Kubung der Kohle (8. Folge); 11.30-12.00 Uhr: „Wer schaffen will, muß fröhlich sein“, eine Sendung des RND; 12.35-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage; 14.15-15.00 Uhr: Musikalische Kurzwelt mit der Kapelle Erich Borchel; 15.00-15.30 Uhr: Aus Werken von Mozart; 15.30-16.00 Uhr: Solistenmusik von Beethoven; 16.00-17.00 Uhr: Buntes Nachmittagskonzert; 17.15-18.30 Uhr: Hamburgs Unterhaltungssendung „Ja, wenn die Musik nicht wäre!“, 18.30-19.00 Uhr: Der Zeitpiegel; 19.15-19.30 Uhr: Frontberichte; 19.45-20.00 Uhr: Dr. Goebbel's-Anfang; 20.15-21.00 Uhr: Beliebte Unterhaltungsklänge unserer Zeit; 21.00-22.00 Uhr: Eine Stunde mit Fred Raymond, eine Melodienfolge aus seinen Operetten und Tänzen.

Deutschlandsender: 17.15-18.30 Uhr: Sinfonische Musik von Rudolf Bebold, Schubert und Liszt; 19.00-19.15 Uhr: Wir raten mit Musik; 20.15-21.00 Uhr: Viedendung „Der Mond“; 21.00-22.00 Uhr: Konzert der Preussischen Staatskapelle mit Werken von Händel und Mozart, Leitung: Robert Heger.

## Kirchennachrichten

Pulsnitz. 1. Pfingstfeiertag, 28. 5.: 8.30 Uhr Abdm. in der Siegenbalgkap. Mr. 9 Uhr Gottesd. m. anshl. Abdm. Mr. 10.30 Uhr Kindergottesd. Mr. 2. Pfingstfeiertag, 29. 5.: 8.30 Uhr Abdm. in d. Siegenbalgkap. K. 9 Uhr Gottesd. mit anshl. Abdm. K. 10.30 Uhr Kindergottesd. Ohorn. 1. Pfingstfeiertag, 28. 5.: 9 Uhr Gottesd. mit anshl. Abdm. K. 10.30 Uhr Kindergottesdienst K. Großmaundorf. 1. Pfingstfeiertag, 28. 5.: 8 Uhr Festgottesd. 2. Pfingstfeiertag, 29. 5.: 10 Uhr Festgottesd. (Fr. Wolf, Madau), 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Oelschänau. 1. Pfingstfeiertag, 28. 5.: 10 Uhr Predigtg. 14 Uhr Taufgottesd. — 2. Pfingstfeiertag, 29. 5.: 8.30 Uhr Predigtgottesd. 9.45 Uhr Kindergottesd. Oberesdorf. 1. Pfingstfeiertag, 28. 5.: 8 Uhr Abdm. 8.30 Uhr Predigtgottesd. 10 Uhr Kindergottesd. — 2. Pfingstfeiertag, 29. 5.: 8.30 Uhr Predigtgottesdienst. Kath. Gemeinde Pulsnitz. 2. Pfingstfeiertag, 29. 5.: 8.45 Uhr und um 10 Uhr Gottesdienst in „Grauen Wolf“.

**Olympia-Theater**  
Freitag bis Donnerstag wochentags 5.30 u. 7.45 Uhr  
Feiertage 3.00, 5.30 u. 7.45 Uhr  
Der große Erfolgsfilm:  
**Der weiße Traum**  
Ein Wien-Film mit:  
Olly Holzmann  
Wolf Albach-Reddy  
Loite Lang  
Oskar Sima, Hans Olden.  
Für Jugendliche ab 14 Jahre erlaubt!

**Filmveranstaltung**  
am Sonnabend, den 27. Mai 1944, 20 Uhr im Saal des Ratskellers zu Ohorn  
**Altes Herz wird wieder jung**  
Nachmittags 16 Uhr Jugendfilmstunde (Notschilb)  
Zahlreichen Besuch erwartet  
NSDAP Ortsgruppe Ohorn

**Anzeigen für die Feiertagsausgabe**  
bitten wir bis spätestens Freitag, den 26. Mai mittag aufgeben zu wollen, da für später eingehende Anzeigen eine Aufnahme nicht gewährleistet wird.  
Zeitungs-Ausgabe- und Schalter-Schluß Sonnabend, den 27. Mai, nachm. 4 Uhr.  
Verlag des „Pulsnitzer Anzeiger“.

**Landesbühne Sachsen**  
Intendant: Karl Kötschau  
Märchengruppe:  
Leitung Fritz Randow  
Kamenz, Hotel „Stadt Dresden“  
Sonntag, den 28. Mai, 13.30 Uhr  
Montag, „29.“ und  
Dienstag, „30.“, 16.30 Uhr  
**HEIDI**

Ein Märchenspiel für große u. kleine Kinder in 12 Bildern nach der bekanntesten Geschichte von Johanna Spyri  
In der Titelrolle:  
**SENTA LIBERTI**  
Inszenierung: Fritz Randow  
50 Mitwirkende  
Das Kurorchester der Stadt Bad Schandau unter Leitung von Musikdir. Helmut Franke  
Ueber 150000 Besucher bejubelten HEIDI i. Märchen-Theater im Sarrasanihaus Dresden  
Eintritt: 1.50, 2.50 u. 3.50 RM

**Laufschuhe** guterh. Kinderschuh  
Gr. 27 gegen solche Gr. 29  
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Sta.

**Die Kohlenkauer-Garde**  
Mein Freund, dir sei's hiermit gesagt — die Kohlenkauergarde tagt — versteht sich — sucht sie dich zu umgarnen — drum laß dich dringend vor ihr warnen — spar Kohle, Licht und Arznei — dann ist's mit ihrer Macht vorbei. — Fühlst Du gesundenheitlich dich wohl — dann Freund, spar auch das CHINOSOL — doch wenn erkrankt dein Nachbar ist — so daß auch Du gefährdet bist — dann ist es Zeit, dann schütz dich wohl — und gurgel brav mit CHINOSOL

Ein größerer Transport medienburgischer

**Lämmer u. Schafe**  
ist eingetroffen und verkaufte dieselben ab heute. (An nichtlandwirtschaftl. Tierhalter nur mit Einkaufsgenehmigung)  
Max Böhmer, Bretnig  
Telefon 694.

**Blauer Lederhandschuh**  
auf dem Wege Bretnig-Pulsnitz verloren.  
Gegen Belohnung, abzugeben in der Polizeiwache Pulsnitz

**Gebr. Volterrefessel**  
(Hörnstuhl) für gelähmten Mann dringend gesucht  
Wolf, Dreherstr. 1.

**Pharmazeutische Präparate**  
mit diesem Zeichen sind weltbekannt. Wenn sie heute nicht immer sofort in jeder Menge zu haben sind, so bringe man der kriegsbedingten Lage Verständnis entgegen.  
JOHANN A. WOLFING  
BERLIN.

Ingrid hat nun endlich ihr langersehntes Bräutchen Günther erhalten  
In dankbarer Freude  
**Gertrud Matthes**  
geb. Reichel  
Lehrer **Gerh. Matthes**  
z. Lt. Wehrmacht  
Pulsnitz, Mai 1944.

**Karla Y 23. 5. 44.**  
Als letztes, teuerstes Vermächtnis meines im Osten gefallenen unvergeßlichen Mannes wurde mir unser drittes Kind, ein gesundes Mädcl, geschenkt.  
In dankbarem Gedenken und stiller Freude  
**Dora Wähler**  
geb. Kenner  
**Dietrich u. Christa**  
Ohorn

**Biere** Kindersportwagen, sehr gut erhalten  
**Suche** Herrenfahrrad (Zahlnungsausgleich)  
Ang. u. E 25 a. d. Gesch. d. Bl.  
**Biete** ein Paar hohe Schuhe Gr. 36  
**Suche** ein Aufgewehr oder Luftpistole.  
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Sta

**Inserate**  
bis zum Betrage von RM. 5.— bitten wir, sofort zu bezahlen.

**Kleine Anzeige**  
in der Heimat-Zeitung hat gerade schon sehr oft  
**Großes**  
geleistet u. Gewinn gebracht.

Nach glücklich verlebtem Urlaub fiel am 19. 5. 1944 unser heißgeliebtes drittes Kind  
Obergefr. u. Unteroffizier-Anwärter  
**Gottfried Richter**  
Inh. d. EK. II, Ostmed. u. Verw.-Abz.  
Wir haben unser Kind auf einem Heldendfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.  
In tiefem Weh  
**Gottfried Richter und Frau Gertrud**  
geb. Schwinger  
Bruder **Christian**, Opa **Schwinger**  
sowie Familie **Freudenberg**  
Pulsnitz, 25. Mai 1944

**Ein Bohrer hin,**  
wertvolles Rohmaterial vergebend!  
Bei einiger Aufmerksamkeit hätte dieser „Unfall“ vermieden werden können. Noch wichtiger sind Unfälle, die uns selbst dabei zustofen könnten. Selbst eine „kleine Verletzung“ kann eitem, Schmerzen verursachen und zu ihrer Behandlung kostbare Zeit in Anspruch nehmen. Darum auch kleine Wunden schützen mit einem Stück  
**TraumaPlast**

Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion Chef der Transporteinheiten Speer, Berlin NW 40, Alsenstraße 4 Fernruf: 116581 sucht:  
**Kraftfahrer, Kraftfahrernlernlinge, Fachkräfte der Autobranche aller Art, Vulkaniseure, Stellmacher, Ingenieure, Maschinenbuchhalter (-innen), Adrempreger (-innen), Abrechner (-innen), Buchhalter-u. Lohnbuchhalter (-innen), gelernte Kaufleute, Zahn-techniker (heifer), Anlernlinge für Zahn-techniker, Köche, Schuhmacher, Kontoristinnen, Stenotypistinnen, Schneider (-innen), Bügler (-innen)**  
Einsatz im Reich und den besetzten Gebieten.  
Meldung auch über das zuständige Arbeitsamt.

**In der „guten alten“ Zeit**  
waren Not und Teuerung die üblichen Begleiterscheinungen des Krieges. Heute sind diese Gefahren, so gut als überhaupt menschenmöglich, gebannt durch unsere Führung, die sich der großen wie auch der kleinsten Dinge annimmt. So steht heute jedes Waschmittel, natürlich auch BRUCKNER'S Spezial-Waschmittel für Weiß-, Grob- und Buntwäsche unter scharfer staatlicher Kontrolle zugunsten der Hausfrau. Diese holt aus ihm die höchste Reinigungs- und Schaumkraft dadurch heraus, daß sie die aufgedruckte Waschanleitung ganz genau beachtet.

**BRUCKNER**  
SEIT 1917

Nach kurzem Fronteinsatz fiel im Osten für Deutschlands Ehre und Freiheit mein innigstgeliebter herzensguter Mann der treusorgende Vater seiner Kinder, unser lieber unvergeßlicher Sohn u. Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel  
der Bürgermeister, Schütze  
**Franz Erhard Wähler**  
Inh. des Kriegsverdienstkreuzes  
Y 23. 9. 1905 A 19. 3. 1944  
In seiner unwandelbaren Treue zur Familie, in seiner unerschöpflichen Gestaltungs- und Schaffenskraft und in steghafter Lebensbejahung war er allen ein Vorbild.  
In tiefster Trauer  
**Dora Wähler**, geb. Kenner  
**Dietrich, Christa** und **Karla**  
im Namen aller Angehörigen  
Ohorn, im Mai 1944.  
Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Ein kurzes Glück hab ich besessen, Nun ruht es still und unvergessen.  
Wir erhielten die schmerzliche für immer unfassbar bleibende Nachricht, daß mein über alles geliebter Gatte, unser lieber guter Vati, lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Obgr.  
**Walter Haufe**  
Inh. des EK II u. versch. anderer Auszeichn. geb. 30. 4. 1911 gef. 9. 4. 1944  
bei den schweren Kämpfen auf der Krim den Heldentod fand.  
In stiller Trauer  
s. lb. Gattin **Hildegard Haufe** geb. Schäfer  
seine lieben Töchter **Renate u. Christel**  
seine lieben Eltern u. Schwiegermutter und alle Angehörigen  
Ohorn, Pulsnitz M.S., den 15. Mai 1944.